

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile ober
berem Raum 13/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr 39

Mittwoch den 16. Februar

1887.

Werkeltshelcher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine
Zert-Beilage.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Reichstag ist aufgelöst, weil die Mehrheit dem von dem Kaiser und Seinen Verbündeten vorgelegten Gesekentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres die Zustimmung verweigert hatte.

Das Deutsche Volk soll am 21. Februar an der Wahlurne darüber entscheiden, auf Wessen Seite es treten will.

Unter Entstellung der Wahrheit wird der Versuch gemacht, bei den Wählern über die Bedeutung der abgelehnten Vorlage und über die Absichten der verbündeten Regierungen falsche Anschauungen hervorzurufen.

Insbendere wird das Wort „Septennat“ dazu gemißbraucht, um die irrtümliche Meinung zu erregen als ob die aktive Dienstpflicht von drei auf sieben Jahre verlängert werden solle.

Die Regierungsvorschläge verfolgen aber einzig und allein den Zweck, den Stärkebestand des stehenden Heeres während eines Zeitraumes von sieben Jahren geseklich zu sichern. Dies und nichts anderes ist unter „Septennat“ zu verstehen. Die aktive Dienstpflicht, d. h. die Zeit, während welcher der Einzelne bei der Fahne zu dienen hat, soll keinerlei Veränderung erfahren.

Auf Täuschung berechnet ist ferner die Behauptung, daß die Beschlüsse des Reichstags über die Militärvorlage nur den Vorwand zur Auflösung gegeben hätten, und daß die Neuwahlen zur Erreichung anderer Zwecke und Ziele dienen sollen. Die Zuversicht des Kaisers und Seiner Verbündeten ist nur darauf gerichtet, daß aus den Neuwahlen eine Mehrheit hervorgehen wird, welche durch Annahme der von dem früheren Reichstage abgelehnten Militärvorlage dem deutschen Heerwesen diejenige feste und sichere Grundlage zu geben entschlossen ist, die nach der Ueberzeugung Seiner Majestät des Kaisers zur Wahrung der in schweren Kämpfen errungenen Wachststellung des Deutschen Reiches, zum Schutze seiner Grenzen und zur Erhaltung des Weltfriedens notwendig ist.

Es ist die Pflicht der Behörden, gegenüber den unwahren Darstellungen der gegnerischen Parteien hierauf hinzuweisen und die Wähler über die wahre Bedeutung der Neuwahlen aufzuklären.

Die Ortsbehörden des Kreises werden daher veranlaßt, diese Bekanntmachung unverzüglich weiter zu veröffentlichen und ihr die größtmögliche Verbreitung zu geben.

Merseburg, den 14. Februar 1887.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maß- und Gewichtsrevision durch den

Wichmeister Kleemann aus Halle in den Ortschaften hiesigen Kreises an folgenden Tagen stattfindet:

1. Lauchstädt, Dienstag den 26. Juli cr.
 2. Schafstädt, Freitag den 29. „ cr.
 3. Scheußditz, Donnerstag, den 4. August cr.
 4. Merseburg, „ „ 11. „ „
 5. Lützen, „ „ 15. „ „
 6. Dürrenberg, „ „ 28. „ „
- Merseburg, 5. Februar 1887.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich die Listen der 1887 zur Erstimpfung kommenden, sowie der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder anzufertigen und dieselben nebst den Impflisten pro 1886 den Listen über Privatimpfungen, den Impf-Uebersichten und den von den Herren Standesbeamten zu erbitenden Auszügen aus den Geburtsregistern pro 1886 spätestens bis zum

18. Februar 1887

an mich einzureichen. Zu den pro 1887 aufzustellenden Impflisten, sowie zu den Uebersichten werden den Ortsbehörden Formulare durch die Amtsboten resp. die Post in den nächsten Tagen zugehen.

Die Impflisten der Schulkinder sind nach den Schulverbänden, die über die kleinen Kinder gemeinbeweise aufzustellen.

Merseburg, den 14. Februar 1887.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Holz-Verkäufe

in der Königl. Oberförsterei Freyburg a. U.

1. Aus dem Schutzbezirk **Pödelitz** am Donnerstag, 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in Jahn's Haus zu Freyburg a. U.

1. Distr. 33a (alt 20) an der Franzoseneiche: 8 Eichenstämme mit 15,59 fm, 1 Rothbuche mit 0,46 fm, 10 Birken mit 3,05 fm, 8 Aspen und Linden mit 4,55 fm.

2. Totalität, Distr. 31 (alt 18) Brömmern: 2 Eichen mit 2,97 fm, 120 Eichen-Stangen, 31 Weißbuchen mit 10,65 fm, 4 Maßholder mit 0,52 fm, 2 Linden und Aspen mit 1,27 fm.

Distr. 32 (alt 19) Tafel: 1 Weißbuche mit 0,44 fm, 1 Maßholder mit 1,05 fm, 2 Linden mit 0,86 fm.

Distr. 33b (alt 20) an der Franzoseneiche: 266 Fichtenstangen.

Distr. 35 (alt 24) am Friedenthal: 238 Fichtenstangen.

Distr. 48 (alt 25) Burgholz: 5 Eichen mit 9,06 fm, 24 Weißbuchen mit 7,77 fm, 240 Eichenstangen, 40 Fichtenstangen.

II. Aus dem Schutzbezirk **Wilsdorf** am

Freitag, 25. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, im Gasthof zu Kleinjena.

Forsdorf Gain (Distr. neu 17, 18, 19a b, 20): 28 Eichenstämme mit 22,67 fm, 33

Rothbuchen mit 16,64 fm, 11 Rothbuchen-Schirzhölzer zu Pflugrüsten v. mit 1,46 fm.

III. Aus dem Schutzbezirk **Schleberoda** am Montag, 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in Jahn's Haus zu Freyburg a. U.

1. Distr. 70 (alt 53): 166 Eichenstämme mit 108,15 fm, 2 rm Eichen-Klafternußholz, 18 Birken mit 8,83 fm, 3 Aspen und Linden mit 0,74 fm.

2. Distr. 62 (alt 46) 1 Eiche mit 7,63 fm.

Freyburg a. U., den 11. Februar 1887.

Königliche Oberförsterei.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Kunstedt geschlossenen Band I Blatt 8 und Franleben B. II. Band V Blatt 155 auf den Namen des Stellmachermeisters **Friedrich Sahl** zu Kunstedt eingetragenen, im Dorfe und in der Flur Kunstedt belegenen Grundstücke

a) Wohnhaus Nr. 8 mit kleinem Hofraum und Garten,

b) Stall und Scheune,

c) Stallgebäude nebst den dazugehörigen Blänen Nr. 46 Kartenblatt 1 Abschnitt 102 Acker 36,20 ar und

Nr. 48 Kartenblatt 1 Abschnitt 103, Acker, 18,40 ar und

Plan Nr. 21 Kartenblatt 1 Abschnitt 46 Acker von 1 ha 05 ar 70 qm und den in Franleben Flur belegenen Plan Nr. 125 Kartenblatt 2 Abschnitt 102 Acker 73,30 ar, sollen auf

Antrag der Miteigentümerin **Johanne Rosine Winkler** geb. **Schlag** zu Kunstedt bei Kobbach de. bat. zum Zwecke der Auseinandersezung unter den Miteigentümern

am 28. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr, in der Gemeindebeichte zu Kunstedt bei Franleben zwangsweise versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. März 1887, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 verkündet werden.

Merseburg, den 10. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. Februar.

Das Septennat.

Noch wenige Tage trennen uns vom Wahltag. Je näher er heranrückt, desto notwendiger ist es, daß jeder Einzelne sich vollkommen klar wird, wofür und für wen er seine Stimme abgeben soll. Die Parteien haben ihre Candidaten aufgestellt, durch Volksversammlungen und Flugblätter, durch Gespräche und Unterhaltungen wird bis zum letzten Tage auf jeden Einzelnen einzuwirken versucht, es fehlt auch nicht an Versuchen zu täuschen und einzuschüchtern, zu verleumden und abzusprechen. Da muß man schon ein starker Charakter und ein klarer Kopf sein, um sich in diesem Wirrwarr zurechtzufinden und den richtigen Weg einzuschlagen.

Wer mit sich noch kämpft und unentschlossen ist, nach welcher Richtung er sich neigen soll, wer über die Person des als Candidaten vorgeschlagenen noch im Unklaren ist und wer bei all den Versprechungen und Anpreisungen, die ihm gemacht werden, in der Beurtheilung über den Werth der Parteien noch schwankt, für den giebt es einen Leitstern, der ihm den rechten Weg weist; dieser Leitstern heißt: Treue zu Kaiser und Reich!

Freilich hierzu bekennen sich auch die Freisinnigen und Ultramontanen. Aber das nennen wir nicht Treue, wenn man darauf ausgeht, die Macht des Kaisers zu verkleinern und die Macht des Parlaments zu erweitern, und es ist eine falsche Treue, wenn man sich nicht scheut, den Frieden des Reichs nach Innen und Außen zu gefährden. Beides haben die Freisinnigen und Ultramontanen gethan, beides ist ihr Ziel auch in Zukunft. Für treu zu Kaiser und Reich können nur diejenigen erachtet werden, welche nicht zulassen wollen, daß die Macht und die Rechte des Kaisers, wie sie durch die Reichsverfassung begründet sind, geschmälert werden, welche das Reich nach Innen und Außen in Stand setzen, den Frieden zu erhalten und — wenn es denn sein muß — den Feinden Trost zu bieten und sie zu überwinden, und welche den inneren Frieden des Reichs durch einträchtiges Zusammenwirken zwischen Kaiser, Bundesrath und Reichstag fördern helfen wollen. Wer dies zu thun entschlossen ist, den erkennt man daran, daß er sich bereit erklärt, für das Septennat, d. h. für die Sicherstellung des Heeres auf die nächsten sieben Jahre zu stimmen.

Wer für das Septennat stimmt, dem kann man auch vertrauen, daß er bestrebt sein wird, gewissenhaft alles Das in dem neuen Reichstag zu thun, was sonst noch dem Wohle des Reichs nach Innen und Außen förderlich sein kann. Ein solcher Mann wird namentlich dafür sorgen, daß das Ansehen der kaiserlichen Regierung, welches zu einer wirksamen Bethätigung der Friedenspolitik nothwendig ist, keinen Schaden erleidet, daß der Reichstag als ein wichtiges Glied unserer staatlichen Einrichtungen im Volke das Ansehen wieder gewinnt, welches er leider durch den fortwährenden Streit der Parteien und oft unfruchtbare Arbeit eingebüßt hat; ein solcher Mann wird besonders dafür bürgen, daß unter dem Schutze des Friedens die Arbeiten in gedeihlicher Weise fortgesetzt werden, welche den Wohlstand des Volkes und des Einzelnen zu fördern bestimmt sind.

Das Septennat ist die Wahlparole der vereinigten reichstreuen Parteien. Wer dagegen stimmt, gefährdet nicht nur das Heer, sondern auch das Reich und den Frieden im Innern und nach Außen.

Politische Mittheilungen.

— Eine kaiserliche Proclamation zu den Reichstagswahlen wird, wie der Kat. Zig. jetzt geschrieben wird, nicht erfolgen.

— Aus dem Landtage. Berlin, 14. Febr. Das Herrenhaus hielt heute in der gegenwärtigen Session seine 4. Plenarsitzung zur Erledigung des Entwurfs einer Kreisordnung für die Rheinprovinz und des Gesetzesentwurfs über die Einführung der Provinzialordnung in dieser Provinz, welche beiden Vorlagen einer Kommission zur Vorberathung vorgelegen hatten. Die Vorlage der Regierung, welche ihrerseits die Wünsche des Provinziallandtages, soweit es sich mit den allgemeinen Staatsinteressen vereinbaren läßt, nach Möglichkeit entsprochen hat, wurde in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kommission, also im Wesentlichen unverändert genehmigt. Die Debatte betraf wesentlich, wie bei früheren ähnlichen Vorlagen, die Befestigung des Wahlrechts, ohne daß indeß ein formeller Antrag auf Aufrechterhaltung desselben gestellt wurde. Morgen vor der Plenarsitzung wird eine Kommission gewählt werden, welcher eventuell die in der Thronrede angekündigte kirchenpolitische Vorlage zugewiesen werden soll, falls eine solche an das Plenum des Herrenhauses zu einer Zeit gelangen sollte, wo dasselbe nicht verjammelt ist.

— Dem preussischen Herrenhause ist ein Gegenentwurf betr. die Heranziehung der Fabriken

u. s. w. mit Präzipsal-Leistungen für den Wegebau in der Provinz Sachsen zugegangen.

— Der Bundesrath hielt am Montag wieder eine Sitzung ab: außer kleineren Angelegenheiten wurde die Verhängung des Ausnahmestandes über Stettin erwartet. Ueber Offenbach ist thatsächlich der kleine Belagerungszustand verhängt und Liebsnack von dort ausgewiesen.

— Wie es heißt, wird dem neuen Reichstage bereits eine Vorlage über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich zugehen. — Dringend soll die Reichsregierung die baldige Erledigung des Gerichtskostengesetzes wünschen.

— Die „M. N.“ erfahren von kompetenter Seite, die Publication der vatikanischen Noten sei auf direkten Befehl des Papstes erfolgt. Dieselben sind dem ganzen deutschen Episcopat mitgetheilt. Sollte das Centrum in der Opposition verharrten, so steht ein neuer entscheidender Schritt des Papstes bevor, welcher mindestens das imperative Mandat gegen das Septennat befeitigt.

— Die österreichischen Delegationen sind auf den 1. März einberufen.

— Die französische Regierung hat von der griechischen die Genehmigung erhalten, an der Stelle, wo Delphi früher gestanden, Ausgrabungen vornehmen zu lassen!

— Der portugiesische Gouverneur von Mozambique verlangte vom Sultan von Zanzibar die Abtretung eines diesem zugesprochenen Gebietstheiles. Der Sultan antwortete, er müsse das erst den Mächten mittheilen. Der portugiesische Consul in Zanzibar hat darauf die Verbindungen abgebrochen.

— Ueber die Niederlage der Italiener bei Massauah liegen nunmehr ausführliche Berichte vor. Die Abessinier haben nach dem Kampfe Tode und Verwundete nachgezogen, völlig ausgeplündert, viele verflümmelt, und die ganze Proviant- und Munitionsabtheilung, Kameele und Geschütze fortgeführt. Die Besatzung Saati's entkam nur durch einen Geschwindmarß, mußte aber die Kanonen vermagt zurücklassen. Die römische Presse erhebt Anklagen gegen den französischen Consul in Massauah, der zu den Verwicklungen beigetragen haben soll.

Der italienische Ober-General Gené meldet: 5000 — 6000 Abessinier hätten am 25. Januar ihren Marsch auf das Fort von Saati gerichtet. Der Kommandeur Major Boretta habe eine halbe Kompagnie Infanterie und Bajsch-Bozufs ausgesandt, um die Abessinier an das Fort heranzudrängen. Diese Abtheilung sei zurückgeworfen, worauf die Abessinier zum Angriff vorgegangen seien. Das Gefecht hätte bis Nachmittags gedauert, worauf die Feinde in fluchtartigem Rückzug und unter beträchtlichem Verlust sich entfernt hätten. Ein weiterer Bericht meldet: Da der Kommandant von Saati Vorräthe verlangte, seien solche am 20. Januar dorthin abgehandelt und dieser Expedition sei eine Bedeckung von drei Kompagnien und einer Mitrailleusen-Batterie unter dem Befehle des Oberstleutnanten Christoforis beigegeben worden. Unterwegs wurde die Mannschaft von ca. 20000 Abessiniern angegriffen und total aufgerieben. Die Soldaten hätten wie Verzweitelte gekämpft, und nachdem die Munition erschossen, sich mit blanker Waffe gewehrt, bis sie endlich von der Uebermacht überwältigt seien. Der Verlust der Abessinier war sehr groß. General Gené hat mit Rückzicht auf seine geringen Streitkräfte den Rückzug der Besatzungen von Saati und Bua nach Massauah befohlen. — Alle italienischen Blätter fordern stürmisch Revanche für die Niederlage.

— England ändert seine Vorschläge wegen Neugestaltung der Zustände in Legypen bereits etwas, besonders mit Bezug auf die Umgestaltung der Gerichtshöfe. Aber auch so wird der Widerstand nicht verschwinden, denn namentlich die Franzosen wollen von den militärischen Vorrechten, welche sich die Engländer am Nil sichern wollen, absolut nichts wissen.

Vermischte Nachrichten.

* Am Montag ließ sich der Kaiser vom Grafen von Bismarck Vortrag halten, arbeitete mit dem Grafen von Bismarck, empfing den Korvettenkapitän Frey von Sackendorf und unternahm vor dem Diner eine Ausfahrt.

Der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Montag auf dem Dampfer „Braunschweig“ von Colombo nach Schanghai gereist.

* Auf dem Marianenplatz in Berlin stürzte am Montag früh ein Schornsteinfegergehilfe Geride vom Dach eines vier Stock hohen Hauses auf den Hof desselben. Der Unglückliche war natürlich sofort todt.

* Die Officiere des 1. bulgarischen Infanterie-Regimentes haben ihrem früheren Fürsten und Regimentschef ein prächtiges Album mit den Photographien sämtlicher Officiere übermittleit. Auf dem Deckel befindet sich der Namenszug des Fürsten mit der Umschrift „Bulgarien's Feld!“ Darunter: „Das Officier-Korps des Alexander-Regimentes 1886.“

* In Metz wurden bei mehreren, den besseren Ständen angehörenden Bemühern Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Betroffenen sollen im Verdacht des Landesverratthes stehen. — Ebenso haben in Straßburg bei einem Mitgliede von Kable's Wahlcomitee Hausdurchsuchungen auf Requisition des Oberreichsanwaltes stattgefunden. Es handelt sich um die Verbindungen, welche die französische Patriotensliga in Elsaß-Lothringen hat und die jüngst zur Kenntnismahme der Reichsanwaltschaft gelangten.

* Einem englischen Berichte aus Moskau zufolge haben dort die Deutschen ihren britischen Mitbewerbern den gesammten Handel in Bekleidungsgegenständen der sich in englischen Händen befand und einen Jahreswerth von 600000 Mark darstellte. Inbessenen müssen die Briten zu Ehren unserer Landsleute zugestehen, daß diese sich dabei durchaus ehrlicher Mittel bedienen, denn daß sie das Tuch billiger liefern, ist keine Sünde. Außerdem geben die deutschen Firmen größeren Kredit.

* Aus der Kapstadt ist die Meldung eingegangen, nach neueren Berichten finde das Gericht von der Ermordung des Afrikanersendens Solub seinen Glauben mehr. Es sei zu hoffen, daß Solub bald wieder von sich hören lassen werde.

* In den letzten Tagen ist in Spanien außerordentlich viel Schnee gefallen, und zwar von Katalonien bis nach Valencia und sogar auf den Balearen. Im Norden ist vielfach der Verkehr unterbrochen. Die Kälte beträgt 5—8° Celsius.

* In Münden erst hat sich der vormalige schleswig-holsteinische Hauptmann Thunser mit einer Degenstodtklinge.

* Aus den westlichen Staaten Nordamerica's werden heftige Stürme und bedeutende Ueberschwemmungen gemeldet. Ueber Ohio wüthete ein Wirbelsturm, welcher große Verheerungen anrichtete. In Louisville, Ohio, wurden mehrere Häuser und Kirchen zerstört, auch mehrere Menschen kamen um.

* 30000 socialistische Wahlflugblätter wurden am Sonnabend in Breslau polizeilich beschlagnahmt, weil dieselben hinsichtlich der Angabe des Verlegers und des Herausgebers den Bestimmungen des Pressegesetzes nicht genügen. — In Liegnitz wurden bei mehreren Socialdemokraten Hausdurchsuchungen abgehalten, wobei verbotene Zeitschriften u. s. w. gefunden wurden.

* Von der Insel Neu-Guinea wird gemeldet, daß die Expedition nach der Jeanette-Insel, wo Capitän Craig vom Schiffe „Emilie“ und eine Anzahl Perlenfischer im letzten October ermordet wurden, ihre Aufgabe erfüllt hat. Der Mörder des Capitäns wurde gefangen und enthauptet und mehrere Dörfer wurden verbrannt.

* Der Marschschritt der europäischen Heere. Die Länge des russischen Schrittes beträgt 71 Centimeter, in Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien, Schweden und in der Schweiz zeigt sich eine merkwürdige Uebereinstimmung. 75 Centimeter ist hier das Normalmaß für den Marschschritt, während Deutschland 80 Centimeter bestimmt hat. Die Zahl der in einer Minute zurückgelegten Schritte beträgt in Rußland 115, in Deutschland 112, in Belgien 110, in Italien 120, in Oesterreich 115—118, in Frankreich 112—116. Darnach müßte Italien am schnellsten vorwärts kommen; man merkt es aber nicht gerade sehr.

* Gute Köpfe. Ein paar Monate nach den Flitterwochen unterhalten sich zwei Frauen von der Klasse der „Unverstandenen“ über ihre Männer. — „Wahrhaftig, ich bin sehr unglücklich. Sie

Können sich gar nicht vorstellen, was für ein harter Kopf mein Karl ist! — „Und erft mein Heinrich! Von dem will ich gar nicht reden. Ein wahrer Eisenhädel! Denken Sie sich, die Teller, die ich ihm an den Kopf werfe, zerplittern, als ob ich sie gegen einen Nüßstein geschleudert hätte.“

Aus der Stadt und Umgebung.

Es sei hier auf die erste amtliche Bekanntmachung an der Spitze der heutigen Nummer besonders hingewiesen.

Der Monat Februar ist, trotzdem er sich häufig genug als treuerer Vasall des Winters zeigt, wie sein Vorgänger, der Januar, doch nicht so böß, als er scheint, und namentlich die Hausfrauen verzeihen ihm gar Manches. Bedeckt er auch noch die Ströme mit fester Eisedecke und färbt das Gesicht mit einem höheren Roth, das Sonnenlicht macht sich doch schon stärker geltend, wenn auch noch lange nicht eine schädliche Einwirkung auf einen zarten Leint befürchtet zu werden braucht. Ebenso wenig ist es nöthig, die feinen Gardinen und Polstermöbel vor den Sonnenstrahlen zu schützen; man kann beglücklicherweise den hellen Sonnenstrahlen Eintritt in die „gute Stube“ lassen, ohne eine ausblühende Wirkung befürchten zu müssen. Und dabei steigt die Sonne höher und höher, und mehr und mehr abwärts geht's mit dem traurigen Dunkel, das die Lampe schon am Nachmittag zum Regiment gebracht. Heller und länger werden die Tage, und die Winkel der Wohnungen, die wochenlang im Dämmerlicht gelegen, werden endlich wieder durch einen Lichtblitz beleuchtet. Das „Reinemachen“ wird wieder energischer in die Hand genommen, und die willkommenen Ersparnisse an Beleuchtungsmaterial eröffnen allerlei Pläne auf die neuen Frühjahrsmoden. Endlich, der Februar hat nur 28 Tage, das sind 2—3 Tage Ersparnisse am Wirthschaftsgeld. Allzuviel ist das nun gerade nicht, aber doch etwas, und was will man vom Februar noch mehr verlangen? Stimmt es nicht, verehrte Leserin?

Sonntag Nachmittag wurde im Saale der „Junkenburg“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins E. G. abgehalten. Dieselbe wurde vom Herrn Kaufmann Dürbeck, als Vorsitzenden des Aufsichtsraths, eröffnet und fand zunächst seitens des Herrn Directors Vichtler die Erläuterung der einzelnen Punkte des gedruckten Geschäftsberichts statt. Derselbe empfahl gleichzeitig die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 %, was von der Versammlung genehmigt wurde. Ebenso wurde dem Vorstande Decharge erteilt. Aus dem Berichte ist zu erwähnen, daß der Verein ult. 1886 1028 Mitglieder, 414 hiesige und 614 auswärtige, zählte. Das Vermögen der Mitglieder betrug 422 968 M., der Reservefonds 46 755 M., der Geschäftsumsatz pro 1886 4 353 990 M. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Dürbeck, Kops und Schröder wurden fast einstimmig wiedergewählt, ebenso auch per Acclamation die Mitglieder der Abschätzungs-Commission, die Herren D. Gaudig, Benncke und Vottenburger sen. Ferner wurde der Vertrag mit dem Vorstande in der vorgeschlagenen Abänderung des § 5, ad 2, wonach der Vorstand 5 % Lantieme vom Reingewinn erhält, nachdem vorher die gesetzlichen Abschreibungen für den Reservefonds erfolgt sind, genehmigt. Schließlich erfolgte noch die Berichterstattung über die Verhandlungen beim Unterverbandsstag in Quersfurt und beim allgemeinen deutschen Verbandsstag in Colberg.

Am Sonnabend wurde auf dem Amtsgericht in Halle die zum Lauterbach'schen Concourse gehörige Wassermühle in Ammendorf verkauft. Bestbieter blieb der Brauereibesitzer Lauterbach-Lauschstedt mit 70 000 Mk.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.
Mittwoch, 16. Febr.: Der Trompeter von Säckingen.
Donnerstag, 17. Febr.: Rean. — Freitag, 18. Febr.: Carmen. — Sonnabend, 19. Febr.: Goldfische. — Sonntag, 20. Febr.: Carmen. — Montag, 21. Febr.: Der Beschwener.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Reues Theater. Mittwoch, 16. Febr.: Die Wallfahre.
Altes Theater. Mittwoch, 16. Februar: Goldfische.

Industrie, Handel und Verkehr.
Dresdener Stadt-Anleihe von 1875. Die nächste Ziehung findet im März statt. Wegen den Courseverlust von ca. 4 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischstr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 7. Februar. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 6. bis mit 12. Februar betrug pro 100 K. Weizen 16,50 bis 15,— M., Roggen 13,80 bis 13,— M., Gerste 18,— bis 12,— M., Hafer 13,— bis 11,— M., Erbsen 18,— bis 15,— M., Linen 42,— bis 18,— M., Bohnen 17,— bis 14,— M., Kartoffeln 4,— bis 3,50 M., pro Rilo münchfleisch (v. d. Keule) 1,30 bis 1,20 M., (Bauschfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schöpfenfleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,— M., Butter 2,— bis 2,80 M., pro Schock Eier 3,60 bis 3,40 M., pro 100 Rilo Hen 7,— bis 6,50 M., Stroh 4,26 bis 3,75 M.

Magdeburg, 14. Februar. Land-Weizen 160—164 M., Weiß-Weizen 159—163 M., glatter engl. Weizen 154—159 M., Rand-Weizen 147—151 M., Roggen 130—134 M., Cerealien-Gerste 155—182 M., Land-Gerste 138—145 M., Hafer 120—126 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus der 1000 Literprocente loco ohne Fab. 36,40—36,70 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wer zu Heiserkeit neigt und doch bei rauhem Wetter ausgehen genöthigt ist, verläum nicht, während der Bewegung im Freien eine der bewährtesten Sodener Mineral-Wassillen (in den Apotheken die Schachtel à 85 Pfg. erhältlich) langsam im Munde zergehen zu lassen. Katarrhalischen Affectionen wird dadurch vorgebeugt.

Anzeigen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meiner Frau unserer unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Traugott Weise u. Kinder.

Dank!

Allen die durch Zeichen der Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes ihn und uns so ehrten, und zu seiner letzten Ruhestatt geleiteten, sagt im Namen der übrigen Hinterbliebenen den herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittve
Emilie Küchenmeister.
Merseburg, den 15. Februar 1887.

Klettenwurzel-Haaröl,

welches das Ausfallen und frühe Ergrauen der Haare verhindert, das Wachstum ungemein befördert; es hält Haare und Haarboden rein und geschmeidig, beseitigt die so lästigen Schinnen und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder; à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt
Gustav Lots.

Münchener Spatenbräu	18	Fl.	3	M.
Nürnberg. Schanbier	18	=	3	=
Nürnberg. Sportbier	16	=	3	=
Kulmbacher Exportbier	16	=	3	=
Blume des Eisertales	20	=	3	=
Markfränkischer Lagerbier	25	=	3	=
Feldschlößchen Lagerbier	25	=	3	=
Hallischer Pilsener	24	=	3	=
Köstritzer Doppelbier	25	=	3	=
Lichtenhainer	30	=	3	=
Berliner Weißbier	25	=	3	=
Weizenbier	25	=	3	=
Freyburger Rothwein	à	=	1	=
Freyburger Weißwein	à	=	65	Pf.

Bordeaur, Rhein- und Moselwein
frei ins Haus,
ist stets flaschenreif zu haben in der

Bierhandlung

von
Carl Adam.

Brunnen-Bitter,
Brunnen-Bitter-Liqueur.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869, als heilwirkend rühmlichst bekannt, empfiehlt
Carl Aug. Schimpff in Lauchstädt
zu Merseburg: bei Halle.
bei Herrn Paul Marckschell, Droghenhandl.
u. K. Sennicke, Bahnhofstr. 1.

Verkauf.

Die Liegenchaften des zu Schkopau verstorbenen Landwirths Koch bestehend in

1) 1 Wohnhaus mit Gemeinderecht, Gemüsegarten und ca. 2 1/2 Morgen Wiese.

2) 1 Wohnhaus mit gr. Obstgarten und Stallungen

sollen im öffentlichen Termine am
23. Febr. 1887, Nachm. 2 Uhr
im Kirchhof'schen Gasthof zu Schkopau
verkauft werden.

Bedingungen im Termine.
Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande.

Merseburg, den 14. Februar 1887.

Fried. M. Kunth.

Die
Anker-Chocolade

ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publicums erworben hat und selbst den renomirtesten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die Anker-Chocolade zeichnet sich durch einen vorzüglichen Geschmack großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit aus und verdient deshalb allen Hausfrauen warm empfohlen zu werden: à Pfund 1/4, 1/2, 1 Mark und höher, Dr. 4 à 2 Mark ist ganz besonders zu empfehlen. Werdigst bei Herren: F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th. Funke u. Adolf Michael in Merseburg.

Wolle!

Gerber- und Schmutzwolle,

bin ich beauftragt jedes Quantum zu kaufen, und nehme Offerten nach Muster von 1/2 bis 1 Pfd. gern entgegen.

Merseburg, 15. Februar 1887.

J. A. Graefe, Lindenstraße 9.

Wilh. Borsdorff,

Zischlermeister, Schmalestraße 27

bringt sein

Möbellager

in empfehlende Erinnerung.
Billigste Preise. Billigste Preise.
Ehezahlung gestattet.

Timpe's Kindernahrung, bekanntlich vorzüglich, stets frisch bei: Oscar Leberl.

Gegen Baarzahlung zu verkaufen:
Schweiger-**Afrika.** Eleg. geb. Lederb., neu
Lerchenfeld (22 M.) 18,50 M.
Toussaint-**Französisch** f. d. Selbst-Unter-
Langenscheidt r. d. Selbst-Unter-
neu. 31. Aufl. für 18 M.
Gounod, Faust, vollst. Cl.-Ausz. (5 M.) 2,25 M.
Koch, gr. Grammatik, 1,75 M.
Le nouveau robinson suisse
(8 M.) 2,50 M.
Off. unter H. J. an die Kreisblatt-Expedition.

Kaufrüben

schließt bis
20. Februar ab
Zuckerfabrik Wallwitz (Saalfeld.)

(In Busche, welcher Lur hat Klempner zu werden, findet Unterkommen bei
Aug. Thomas, Klempner-Meister,
Delgrube 18/19.

Ein größeres Geschäftslokal mit modernen Schaufentern in guter Lage wird für 1. April oder 1. October d. J. zu mietzen gesucht, Miether ist in der Lage, jede Garantie zu bieten. Adr. unter K. G. 48 bitte an die Kreisblatt-Expedition abzugeben.

Zwei überabtlige, noch gut brauchbare Arbeitspferde (Schimmel und Brauner) billig zu verkaufen bei

Gebr. Kersten, Dürrenberg.

Cine Grube Dünger ist unentgeltlich abzugeben Haleschesstr. 8.

Auf dem Nittergute Löpitz bei Merseburg wird zum 1. April ein Hausmädchen, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat und im Nähen und Plätten geübt ist, gesucht.

An die Wähler des Wahlkreises Merseburg = Querfurt!

Alle wahrhaft National gesinnten Wähler werden hierdurch dringend gebeten am **21. Februar** an der Wahlurne nicht zu fehlen, sondern einmütig ihre Stimme abzugeben für den Gutsbesitzer **Eduard Neubarth in Wünschendorf!**

Derselbe ist uns als ein pflichttreuer Mitbürger und praktisch erfahrener Mann bekannt, hat auch während seiner mehrjährigen Thätigkeit im Abgeordnetenhaus stets treu in Liebe zum Kaiser und zum Vaterlande sich bewährt. Er wird für die unveränderte Militärvorlage stimmen, da Frankreichs gewaltige Rüstungen, und die offenbaren Kriegsdrohungen, dies gebieterisch fordern. — **Wer den Frieden ernstlich will erhalten, muß für den Krieg gerüstet bleiben!**

Die Vorstände

der vereinigten nationalliberalen, deutschen Reichs- und deutsch-conser-
vativen Partei des Wahlkreises Merseburg—Querfurt.

An die Krieger- und Landwehr-Vereine der Kreise Merseburg und Querfurt.

Kameraden!

Unser Kaiser will durch Verstärkung der Armee einem, die Einheit und Macht unseres Vaterlandes gefährdenden Kriege vorbeugen. Der Reichstag hat die Vorlage verworfen und ist aufgelöst worden. Eine Neuwahl steht bevor. Wir mischen uns nicht in den Streit der Parteien, verlangen aber von jedem Kameraden die Bethätigung seines **Patriotismus**.

Unpatriotisch handelt der Kamerad, welcher der Wahl fern bleibt oder einem Gegner der Heeresvorlage seine Stimme giebt.

Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter hat gegen die Vorlage gestimmt und will dies auch ferner thun.
Der Kandidat der nationalen Parteien,

Gutsbesitzer Neubarth in Wünschendorf

stimmt der Vorlage zu.

Gebe Jeder diesem seine Stimme!

In Treue fest! Mit Gott für Kaiser und Reich!

In Vertretung der militärischen Vereine zu Merseburg

Pogge. Bernhardt. Flies. Gesky. Herms. Hertel. Kirschbaum. Mädler. Schillinger. Senf.

Prima **Presskohlensteine** sowie **Briquettes**
trockene
 **Grube Pauline bei Dörstewitz.**
offerirt

 **Jeder Husten** wird durch meine **Katarrhbröckchen**
binnen 24 Stunden radical geheilt
A. Jssleib.
Dieselben sind zu haben in Beuteln à 35 Pfg. bei Herrn
Max Thiele, Hofmarkt.

Ulmer Münsterbau-Loose
à 3 Mark
Kölner St. Peters-Loose
à 1 Mark
Ziehung den 7., 8. u. 9. resp. 1. 2.,
3. u. 4. März cr. sind zu haben bei
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Hausmacher Eiernudel
à Pfund 45 Pfg. empfiehlt
Carl Adam.

Ein Pianino, gut gehalten und mit
gutem Tone, ist preis-
werth zu verkaufen **Hälterstr. 16 II.**

Thüringer
Kunstfärberei
Annahmestelle u. Muster bei
Peter Scherr Merseburg
Wäscherei
Königsee
Chemische

Wollwaaren, Strickgarne
um damit zu räumen, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen bei
J. Leidel,
Gotthardstr. (n. Hotel z. h. Mond).

Dr. med. K. Beerwald
Specialist für **Ohren-, Nasen-
u Rachen-Krankheiten**
Leipzig, Pfaffendorfer Str. 1.

Zu der am **Donnerstag, den 17. Fe-**
bruar ds. Js., Nachmittags 3 Uhr im
hiesigen **Rathhaussaale** stattfindenden
General-Versammlung
des **hiesigen Verschönerungs-Vereins**
werden die Herren Mitglieder und Freunde des-
selben hiermit ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand
des **hiesigen Verschönerungs-Vereins.**

Freie turnerische Vereinigung.
Stiftungsfest findet erst
Mittwoch, den 2. März
im „**Tivoli**“ statt.
Der Vorstand.

Trebmitz.
Sonntag, d. 20. Febr. von Abends 7 Uhr ab
Maskenschere u. Ball
W. Köcke.

Ein Laden mit Wohnung u. Werkstelle wird
in Merseburg z. 1. April z. mieten gesucht.
Off. unt. **O. W. 1063** an die Krabl.-Erved.
Die herrschaftlich eingerichtete **untere Etage**
des Hauses **Globigauerstraße 5¹** ist sofort oder
später zu vermieten. Preis p. a. 600 Mk.
Räberes **Globigauerstraße 5².**

Zur Wahlbewegung.

Lauchstedt, 12. Febr. Im hiesigen Kur-saale fand heute eine von dem nationalen Wahl-comitee einberufene, überaus zahlreich aus Stadt und Land besuchte Wahlversammlung statt. Dieselbe war ein herzerfreuendes Ereignis für jeden Patrioten.

Herr Amtsraih Zimmermann eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf unseren alten Feldenkaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nach Bildung des Vorstandes (Bürgermeister Reihauer—Lauchstedt, Fabrikdirector Köhler—Schaffstedt, Gutsbesitzer Weiße—Holleben, Gutsbesitzer Frauen-dorf—Knapendorf), eröffnete der Vorsitzende Graf Wülfingende die Versammlung mit dem Hinweis auf den Ernst der politischen Lage, die dazu geführt, daß sich die 3 nationalen Parteien alle Gegensätze verzeihen, dahin geeinigt, einen reichs-treuen Mann, den Gutsbesitzer Neubarth—Wülfingendorf als Candidaten des Wahlkreises Merseburg—Querfurt aufzustellen. Letzterer ent-wickelte in einer mehr als halbstündigen oft durch Beifall unterbrochenen Rede sein Programm. Er erklärte, daß die Regierung die Septennats-vorlage eingebracht hätte mit Rücksicht auf die enormen Rüstungen Rußlands und besonders Frankreichs, dessen Deputirtenkammer vor Kurzem ohne Debatte dem Kriegs- und Marine-minister Credit von 116 Millionen bewilligt hätte. Eine z. Th. aus offenen Reichsfeinden zusammengesetzte Majorität des Reichstags habe unter nichtigen Vorwänden die Entscheidung erst verzögert und dann die Vorlage ungenügend bewilligt. Durch den Bruch des Abkommens, auf welchem das Septennat beruhe, das eine Lücke der Verfassung ausgefüllt habe, habe sic — behufs Erweiterung ihrer Machtbefugnisse — in ernster Zeit die Gefahr eines Conflictes im Innern frivolo herauszubehören versucht. Herr Neubarth erklärte sich zunächst in hochgeheiligten Worten für das Septennat, da ihm die Urtheile Sr. Majestät, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke höher ständen als die der Abgeordneten Richter, Windthorst und Grillen-berger. Sodann erklärte sich Herr Neubarth für Aufrechterhaltung des allgemeinen, gleichen directen Wahlrechts und gegen die Einführung von Monopolen. Schließlich verlas der Redner eine Erklärung des Seitens der Nationallibe-ralen in Vorlage gebrachten Amtsräthiger Bischof aus Eckartsberga, in der dieser seine Gesinnungsgenossen bittet, für Neubarth zu stimmen. Hierauf forderte seine zahlreich erschienenen Gesinnungsgenossen der Nationalliberale Cantor Wolff aus Dethlitz a/Berge auf, sich nicht der Wahl zu enthalten, sondern mit aller Energie für die Wahl Neubarth's einzutreten, der des Vertrauens würdig sei. Im Anschluß hieran sprach der Herr Vorsitzende seine Freude über das Verschwinden der Parteiunterschiede aus und verlas aus einem ihm soeben zuge-gangenen Brief des Oberbürgermeisters Miquel-Frankfurt a/M. folgende Stelle:

„Ich bin vollständig Ihrer Ansicht, daß nun-mehr die gemäßigten Liberalen unbedingt ver-pflichtet sind, für den freiconservativen Can-didaten mit der größten Entschiedenheit ein-zutreten. Heute handelt es sich nicht um Parteifragen zwischen den verschiedenen Rich-tungen der nationalen Elemente. Der Friede im Innern, der ruhige verfassungsmäßige Fortschritt des Reichs und die Sicherung des schwer bedrohten äußeren Friedens stehen in Frage.“

Niemals ist eine einfachere nationale Frage an die Wähler gestellt. Jeder Deutsche ist verpflichtet, sich in seiner politischen Partei-stellung die größte Hefigkeit anzulegen und nichts anderes im Auge zu haben, als das große Ziel einer der schweren Gegenwart ge-wachsenen Mehrheit im deutschen Reichstag.“

Der Herr Professor Märker aus Halle, welcher hierauf das Wort erhielt, legte nochmals in warmen Worten den Nationalliberalen die Bitte ans Herz in den Wahlkampf für Herrn Neubarth mit derselben Energie einzutreten, wie die beiden conservativen Parteien in Halle für den

Nationalliberalen täglich beieinträten. Auch er fand den Schwerpunkt der politischen Lage im Sep-tennat, in dessen Annahme die Hoffnung auf Er-haltung des Friedens beruhe. In glänzender Rede zeigte er jedoch, daß die Behandlung der Regierungsvorlage Seitens der Majorität des Reichstags klar ergebe, daß das von Windthorst erkundene Stichwort von „jedem Mann und jedem Groschen“ auf eine Täuschung des Volkes abziele. Unberechtigt sei ferner der Vorwurf der opposi-tionellen Parteien, die Regierung hätte vor der Anfsöhung die 3. Lesung der Vorlage abwarten müssen. Die Regierung würde trotz der offen-baren Scheinmajorität des 14. Januar und der sicheren Aufsicht auf Verwerfung des ganzen Gesetzeswurfs in 3. Lesung, die Letztere dennoch abgewartet haben, wenn nicht bei dem Ernst der Lage die Regierung eine weitere hinauschiebung der Entscheidung über die Militär-Vorlage nicht verantworten zu können geglaubt hätte. Sodann widerlegte der Redner die gefesseltlich von der Fortschrittspartei verbreiteten Unwahrheiten, daß durch die Kosten der Heresvermehrung das Volk zu sehr belastet werde, während auf den Kopf der Bevölkerung kaum 50 Pfennige kämen und es sich lediglich darum handle, ob das deutsche Volk diese Pfennige opfern wolle, um sich neben dem mit einem Kriege verbundenen Glend und Verherungen vor einer nach Milliarden zählenden Ausgabe zu sichern. Weiter solle die Reichs-regierung durch Auflösung des Reichstags ledig-lich eine gefügige Majorität für Monopole und Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts haben erlangen wollen. Fürst Bismarck hat das Gegen-heil feierlich erklärt und etwaige Monopol-projeete würden nicht einmal die Unterstützung der Deutschconservativen finden, von denen für das Branntwein-Monopol nur 3 Abgeordnete gestimmt hätten. Als weitere Ziele der nationa-len Parteien bezeichnete der Redner die Schonung der Steuerkraft der weniger Bemittelten, die Alters- und Invaliditätsversicherung, Unter-stützung der gerechten Forderungen der Handwerker und der Landwirtschaft, welche letztere sich durch das Sinken der Preise für ihre Pro-ducte und Steigerung der Löhne in einem großen Nothstand befinde. Handwerk und Land-wirtschaft hätten von dem gegnerischen Can-didaten Herrn Rittergutsbesitzer Panje der ledig-lich dem Commando Eugen Richter's zu folgen hätte, keine Unterstützung zu erwarten. Die Deutschfreisinnigen hätten für die Klagen der Landwirtschaft und des Handwerks bisher nur Spott und Hohn gehabt. Nachdem der Redner noch kurz eine Uebersicht über die Fortschritte in unserer Gesetzgebung (Verfassung des deut-chen Reichs, Eisenbahnverstaatlichung, Social-Politi-schen Gesetze, Luftgesetz) die sämmtlich gegen die Stimmen des nörgelnden Fortschritts durchgereicht seien, gegeben hatte, schloß er unter stürmischem Beifall der Versammlung seine Rede.

Hierauf wurde auf Anregung aus der Ver-sammlung einstimmig nachstehender Aufruf ange-nommen und seine Veröffentlichung beschloffen:

Wahlaufruf.

An die Wähler des Merseburgs-Querfurter Reichstagswahlkreises.

Dies betrübende Vorgänge haben die Auflösung des deut-schen Reichstages notwendig gemacht.

In dem Augenblicke, wo eine kriegsgewaltige Nachbar-nation ihre seit Jahren, mit Ueberanstrengung aller Kräfte vorbereiteten Kriegsvorbereitungen zum Abschluß bringt, in der unersüllten Noth, bei günstiger Gelegenheit zu einem Vernichtungskampfe von unerhörter Erbitterung über uns herzufallen, hat die aus offenen Reichsfeinden und verbündeten Parteiannalisten zusammengesetzte Majorität unserer Volkvertretung den traurigen Muth gefunden, einen verberblichen Verfassungstreich mit der Reichsregierung her-aufzubehören. Sie madt die Bewilligung der von ihr selbst als notwendig anerkannten Maßregeln der Abwehr von einer Erweiterung parlamentarischen Machtinflusses abhängig, welche in dem geltenden Verfassungsrecht nicht begründet ist und das Geseße unserer Verfassung schwer er-schüttern müßte.

Die bevorstehenden Wahlen haben Antwort zu geben auf die Frage, ob der zukünftige Reichstag fortfahren soll, die notwendige Sicherstellung unserer Grenzen, unseres Wohlstandes, unserer nationalen Freiheit zu verzögern und durch das flüchtige Schaupiel inneren Haders die äußeren Feinde zu ermutigen, sie haben Antwort zu geben auf die Frage, ob das Deutsche Volk gewillt ist der Tagd nach anflaren und unerhörlichen Freizeitsbealen, die Erhaltung des Friedens zum Opfer zu bringen!

Wähler des Merseburg-Querfurter Reichs-tagswahlkreises!

Angeßichts der schwersten inneren und äußeren Gefahren, von welchen ein Volk bedroht werden kann, haben es die reichstreuen Parteien der Deutschconservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen, wie im ganzen Vaterlande, so auch in unserem Wahlkreise für ihre Pflicht gehalten, alle Parteiunterschiede jurischustellen und zur Wahl eines Abgeordneten zusammenzuwürgen, der bereit ist der Militär-vorlage der Regierung in vollem Umfange zuzustimmen. Sie empfehlen Euch die Kandidatur des Herrn

Gutsbesitzer Neubarth in Wülfingendorf eines Mannes, welcher sich bereits als Landtags-Abgeord-neter durch seine besonnene und maßvolle Haltung sowie durch sein sachliches und verständnißvolles Wirken für die Interessen seiner engeren Heimath, Eure alleseitige Aner-kennung erworben hat.

Wähler des Merseburg-Querfurter Reichs-tagswahlkreises!

Die Ehre der Nation, der Bestand des Reichs, das Glück jedes Einzelnen von uns steht auf dem Spiele! Noch ist vielleicht möglich durch den übermächtigen Aus-bruch einmüthiger Entschlossenheit einen suchbaren Krieg abzuwenden, der selbst beim glücklichsten Ausgange Tausende von Familien in Noth und Verdrüßnis stürzen muß.

In solcher Lage ist die Ausübung des Wahlrechts eine heilige Pflicht! Keiner von Euch darf am 21. Februar an der Wahlurne fehlen und wer sein Vaterland lieb hat, stimmt für

Gutsbes. Neubarth in Wülfingendorf!

Herr Graf Wülfingende wies schließlich auf die von den Gegnern verbreiteten der Wahrheit nicht entsprechenden Behauptungen hin; die Presse scheue sich nicht einmal Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs nie gethane Aeußerungen unterzuliegen. Eine Partei die solcher Mittel bedürfe, könne keine gute Sache verfolgen.

Nach einem Hoch auf den Candidaten Guts-besitzer Neubarth-Wülfingendorf, und der Ermah-nung am Wahltage Mann für Mann an der Wahlurne zu erscheinen schloß die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König. □

Erklärung.

Lehret der Jugend wie alle welche die ethischen Grund-lagen des Lebens zu befragen und zu befragen haben, werden sich nicht leicht berufen können, in die politische Lage-kämpfe einzutreten. Im gegenwärtigen Augenblicke ist unser Volk die ebenso große als einfache Frage gestellt, ob es eine von allen Reichsfeinden als notwendig an-erkannte Vermehrung der nationalen Verbräuf der Ab-stimmung regierungseindlicher Parteien gemäß für drei oder der Vorlage der Regierungen entsprechend auf sieben Jahre bewilligt sehen will. Wenn ja, so wird unser Volk sich von den schärfsten ethischen Gesichtspunkten leiten lassen und jedem Wahlkandidaten seine Stimme verweigern dürfen, der nicht entschlossen ist, durch Bewilligung des Septennats die alten Lehenden der Dantbarkeit und Treue zu bewahren. Ich für meinen Theil würde nicht wagen, je wieder mit meinen Schülern ein vaterländisches Fest zu begehen, wenn ich nicht in diesem Augenblicke unter Ue-erwindung schwerer persönlichen Heredels öffentlich für dasjenige Maß der Sicherung unseres Vaterlandes ein-träten wollte, das von unabhängiger Seite für unerlässlich erklärt worden ist; ich würde mich schämen, meine Schüler zur Feier des 22. März 1887, der, so Gott will, der schönste nationale Festtag werden wird, den je ein Volk erlebt hat, zu versammeln, wenn ich nicht, was in meinen Kräften stand, gethan hätte, um zu verhüten, daß nicht der 21. Febr. 1887 für uns ein Tag nationaler Schmach werde. Gottha, den 12. Februar 1887.

Oberlehrer Dr. von Bamberg

Ueber die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle,

welche im Jahre 1885 im Deutschen Reich stattgefunden haben, giebt das neueste Heft zur „Statistik des Deutschen Reiches“ genaue Tabellen, denen wir Folgendes entnehmen. Die Zahl der Eheschließungen, welche von 1872 bis 1879 er-heblich — von 423900 auf 335133 im Jahre — zurückgegangen war, ist seit 1880 wieder in langsamem Steigen begriffen. 1883 betrug sie 352999, 1884 362596 und 1885 368619. Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung kamen 1872 10,29, 1881 7,46, 1884 7,83, 1885 7,89 Eheschließungen. Um die Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Theilen des Reiches genau zu unter-suchen, hat das Statistische Amt das gesammte Reich in 15 Gebietgruppen getheilt. Unter diesen zählen die wenigsten Eheschließungen die beiden Gruppen, welche Württemberg, Baden und Hohen-zollern, sowie die Rheinpalz und Elsaß-Lothringen umfassen. Hier kamen im Durchschnitt der zehn

Jahre 1876 bis 1885 auf 1000 Einwohner jährlich 6,8 Geburten, während die meisten gezählt wurden im Königreich Sachsen und den thüringischen Staaten (8,7), sowie in Berlin (10,3). Die Zahl der Geborenen, einschließlich der Todgeborenen, war im Jahre 1885 etwas größer, als in den Vorjahren. Sie betrug 1 798 637 gegen 1 793 942 im Jahre 1884, 1 749 864 im Jahre 1883, und 1 769 501 im Jahre 1882, während in den früheren Jahren mehrfach höhere Geburtenziffern vorgekommen sind. Im Vergleich zur mittleren Bevölkerung haben die Geburten von 1876 bis 1881 erheblich (von 42,53 zu 38,49 pro Tausend) abgenommen, sie halten sich aber seitdem ziemlich gleichmäßig. Bei den Geburten zeigen die vorhin erwähnten Gebietsgruppen unter einander ganz bedeutende Verschiedenheiten. In der Gruppe, welche Hannover ohne den Bezirk Hildesheim, ferner den Bezirk Münstereifel, sowie die Staaten Oldenburg und Bremen umfaßt, kamen im Durchschnitt der letzten 10 Jahre auf 1000 Einwohner jährlich nur 34,8 Geburten, in der Rheinprovinz und Elsaß-Lothringen 35,8, in Preußen 35,9, in der Provinz Posen 44,8. Unter den Geborenen waren 170 257 (1884 170 688, 1883 161 294) uneheliche Kinder. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Gebietsgruppen sind hier außerordentlich groß. In der Rheinprovinz sowie im Bezirk Arnberg waren im Durchschnitt der Jahre 1876 bis 1885 nur 3,23 Prozent aller Geburten unehelich, in Hannover, Münstereifel, Oldenburg und Bremen 5,39, in Preußen, Minden u. s. w. 5,88, dagegen in Sachsen und Thüringen 12,24, in den Bezirken Breslau und Liegnitz 12,84, in Berlin 13,50 und in Bayern rechts des Rheines gar 14,40 Prozent. Todgeborene wurden 68 710 gezählt, das ist 3,82 Prozent aller Geborenen. Die Zahl der Gestorbenen incl. der Todgeborenen betrug im Jahre 1885 1 268 452 gegen 1 271 859 im Jahre 1884. Im Vergleich zur mittleren Bevölkerung starben 27,16 pro Tausend. Bei dem großen Antheil, den die Kindersterblichkeit an der Gesamtzahl der Sterbefälle hat, ist es nicht auffällig, wenn die Gebietsgruppen, die sich durch hohe oder andererseits niedrige Geburtenziffern auszeichnen, im Allgemeinen auch eine hohe bzw. niedrige Sterbeziffer haben. Am günstigsten stehen bezüglich der Sterbefälle Hannover, Münstereifel, Oldenburg und Bremen mit 23,2 pro Tausend und Pommern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Lübeck, Hamburg mit 23,7 pro Tausend da, am ungünstigsten die Bezirke Breslau und Liegnitz mit 30,8 und Bayern rechts des Rheines mit 31,4 pro Tausend der mittleren Bevölkerung.

Todesfälle.

— In Paris starb der Fürst und Herzog von Wagram, Herzog, 86 Jahre alt. Derselbe war der Sohn des Marschalls Berthier, der 1809 den Titel eines Fürsten von Wagram erhielt und mit einer bayerischen Prinzessin vermählt war.

— Über erl. Nach den letzten Nachrichten aus der Hauptstadt beweist man dort nicht mehr, daß Herr F. A. G. Liborius, Mitglied der bekannten Bremer Firma, todt ist. Zu dem letzten von seiner Hand herkommenden Briefe theilte der Besondere mit, daß er die Reise von der Münchener Ostsee nach Angra Pequena in einem Boote die Küste entlang zu machen beabsichtige. Bei diesem waghalsigen Unternehmen scheint er und sein Begleiter, ein Herr Steingraber, den Tod gefunden zu haben. Mehrere Expeditionen, die theils zu Wasser, theils zu Lande ausgerüstet wurden, um nach dem Vermissten zu forschen, haben nicht das geringste Resultat ergeben.

— Auf seiner Bestattung zu Kummerdors in Schlesien verstarb der Legationsrath a. D. Theodor von Bernhardt, der sich als Historiker einen Namen gemacht hat, im Alter von 85 Jahren.

— In Meran in Tyrol starb der 61jährige Fürst Sigismund, ein Bruder des 1848 in Frankfurt am Main ermordeten Fürsten, Großprior des Maltheiserordens.

Provinz und Umgegend.

† In Magdeburg sind 8 weitere Socialdemokraten verhaftet worden, so daß in Summa dort 32 im Gefängnis sind.

† Dem socialistischen Schriftsteller Christensen ist der Aufenthalt in sächsischen Regierungsbezirk Zwickau unterlagt worden.

† In Wickersdorf bei Weimar geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, so daß es öfters vorkommt, daß in der Kochmaschine der Kaffee im Altenburgerischen und die Kartoffeln daneben auf säch-

fischer Seite gekocht werden. In einem Nachbar-dorfe durchschneidet die Grenze einen Kuhstall, so daß die Kühe ihr Futter im Altenburgerischen zu sich nehmen, während sie es auf sächsischem Antheil verdauen. Die vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten lieferte noch viel mehr Komische. So kamen früher in Waldsachsen, wenn dort die Esen gefegt wurden, oft nicht weniger als fünf verschiedene Esenherren aus Altenburg, Schmolln, Meerane, Krimmitschau und Zwickau zusammen, um ihres Amtes zu walten.

† Die Arbeiter der Schieferbrücke „Gefunden Glück“ und „Blauen Glück“ bei Saalfeld fordern in einem Aufruf alle Arbeiter auf, einmüthig für das Septennat einzutreten.

† Die Aufmerksamkeit der auswanderungslustigen Deutschen hat begonnen, sich auch dem Lande der Zulul, auf der Südspitze von Afrika, zuzuwenden. Es haben sich bereits einige Leute aus dem sächsischen Vogtland dorthin niedergelassen, unter welchen zwei Zimmerer alle Hände voll zu thun haben, um den Eingeborenen Holzhäuser zu errichten. Der junge König des Zululandes ist ein intelligenter Mann und den Deutschen, „deren großen Kaiser und seine vielen Soldaten“ er wiederholt im Gespräch mit dem Afrikareisenden Einmal erwähnt, zugethan. Das Zululand gilt für eins der schönsten Afrikas, wie denn auch der Name „Zulul“ Kinder des Himmels bedeutet.

† Gotth. A. Ein seltener Gast hat sich vor einiger Zeit am Cumbacher Teich und den benachbarten Gewässern gezeigt, nämlich ein mächtiger weißer Seeadler, der dem Fischbestand nicht ungefährlich war. Den eifrig getroffenen Nachstellungen hat das mächtige Thier sich bis jetzt zu entziehen gewußt, auch ist es in den letzten Tagen nicht mehr gesehen worden.

† Aus dem weimarischen Orte Seebach wird vom 7. Februar geschrieben: Ein halberhungerter angestossener Hase schlüpfte, weil er verfolgt wurde, hinter den Schweinekoben einer Hofreithe. Dort entdeckte ihn der nachziehende Jäger und da der Lampe wieder ausreihen wollte, schoß der Schütze los — traf aber nicht bloß den Hasen, welcher auf der Stelle todt blieb, sondern auch drei in der Nähe befindliche Hunde. Die Verwundungen sind glücklicherweise nicht gefährlich, da aber die drei Angeschossenen sämtlich Wolf heißen, so hat der unglückliche Schütze außer dem Schaden auch noch den Spott zu tragen, indem man ihm nachsagt, daß er mit einem Schuß außer einen Hasen auch noch drei Wölfe erlegte.

Gerichtssaal.

* Eine entsetzliche That führte am 8. ds. das 16 Jahre alte Kindermädchen Martha Kempf aus Stettin auf die Anklagebank. Sie wurde der vorläufigen Körperverletzung, begangen an einem 11 Monate alten Kinde, beschuldigt, welche Verletzung den Tod des Kindes zur Folge gehabt hat. Die Angeklagte trat Mitte October v. J. bei dem Postsecretär Emil Müller in Stettin in Dienst; schon in den ersten Tagen gab sie ihrer Dienstherren wiederholt Veranlassung zur Unzufriedenheit und zum Tadel. Um ihre Entlassung herbeizuführen, kam sie auf den Einfall, den sie auch alsbald zur Ausführung brachte, dem Kinde eine Quantität kochenden Wassers in den Mund zu gießen! Am dritten Tage verstarb das Kind unter den entsetzlichen Schmerzen. Die K. welche später zugefunden, das Kind sei beim Uebergießen von kochendem Wasser aus einer Kasserolle in ein anderes Gefäß durch vorbeigeeffenes Wasser bespritzt worden, wurde verhaftet. Nach dem ärztlichen Gutachten waren durch das Einfließen von kochendem Wasser Brandwunden im Innern erzeugt, welche eine leichte Darmentzündung unter deren Nachwirkungen das Kind noch gelitten, wieder erneuert und den Tod herbeiführte hatten. Der Gerichtshof erachtete auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage in vollem Umfange für erwiesen und verurtheilte die jugendliche Verbrecherin zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

* Lynchjustiz in einem türkischen Zuchthause. Ein rückfälliger Verbrecher Namens Ahmet Tschauusch wurde vor einigen Tagen in das Zuchthaus in Konstantinopel eingeliefert. Kaum eingetreten wurde Ahmet von mehreren Züchtlingen mit Messerstichen getödtet. Der Ermordete hatte während seines gerichtlichen Verfahrens für andere Sträflinge belästigt ausgefagt und dieser Verrath wurde von seinen Genossen mit dem Tode bestraft.

* Wegen Liebeswahnsinns mußte in Berlin die Näherin Wanda E. aus der neuen Königsstraße zur Irrenstation der Charite überführt werden. Wanda E. ist eine verkrüppelte und verwachsene Person, bei der sich die fixe Idee festgesetzt hat, daß sie einen bestimmten Herrn

liebt und von demselben wieder geliebt wird. Sie richtete nun verschiedene Briefe an diesen Herrn, welchem die Sache Unannehmlichkeiten bereitete und welcher endlich Schritte that, um sich die lästige Briefschreiberin vom Halse zu schaffen. Als die E. hiervon Kenntniß erhielt, öffnete sie sich mit einem scharfen Messer die Pulsader der linken Hand. Noch lebend wurde sie zur Charite gebracht.

* Ein junger Ballgeber. In den nächsten Tagen findet am spanischen Hofe ein Kinderball statt. Auf den Einladungen fungirt König Alfonso XIII. als Hahnscher. Die Honneurs werden seine Schwestern, die kleinen Infantinnen machen. Die Balltoilette des Königs besteht aus einem kurzen, ausgeschnittenen Kleidchen aus echten altpanischen Spigen, um den Leib ist eine Schärpe in den spanischen Landesfarben gewunden. Die vielen Orden, welche der König schon befißt, wird er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male an einem goldenen Ketten um den Hals tragen. Königin Christine hatte die Absicht, ihrem Sohne baldmöglichst Hofen anzujucken, allein ein Verjuch, den man bei dieser Gelegenheit machte, fiel so drohlich aus, daß der Plan wieder aufgegeben ist. Der kleine König, der bereits sehr gut gehen kann, wird am Eingange der Kindergemächer seine Gäste empfangen, und ihnen die Tanzordnungen bestehend in Bilderbüchlein aus Atlas, überreichen. Um ihn zu dieser Function zu erziehen, finden täglich Generalproben statt; allein die kleine Majestät weigert sich bisher energisch, die niedlichen Säckelchen herauszugeben und will sie alle selbst behalten.

Theater und Musik.

* Die Theaterzensur waltet neuerdings sählig über unferer Freundschaft zu Anstalt. In der erfolgreichen Novität des Wallner-Theaters im Hermann-Prep-tow'schen Volkstheater „Unser Doctor“, ist es namentlich ein von Schweighofer mit Virtuosität vorgebrachtes Couplet mit dem Refrain „wenn man sein Handwerk gut versteht,“ welches lebhaften Beifall erzielte. Aus diesem Couplet stich die Censur folgende Strope:

Das Haus von Weiser Bulgarow
Wollt öffnen Schloffer Kupffow,
Doch wach vor ihm o Mißgeschick,
Der Riegel nicht zurück.
Da dacht er denn: „der Bien“, der muß,
Und hat als alter Praktikant
Das ganze Schloß wie sich's geföhrt,
Mit Rubelöl „geschmiert“.

Ja, ja, man sieht, die Sache geht,
Wenn man sein Handwerk gut versteht.
* Ein Attentat auf die Patti! Während eines Concertes, welches Mittwoch Abend im Dornhause zu San Francisco stattfand, warf ein Irrenzimmer eine Bombe gegen Adelina Patti. Das Wortwerkzeug platzte aber zu früh und verletzte nur den Attentäter. Wenn die ganze Gesellschaft bloß seine Reklame isi!

* In Würzburg ist das Anstreifen Hans von Hilow's in einem öffentlichen Concert wegen beständiger Demonstrationen unterlagt worden.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom Getauft: Heinrich Hermann, S. des Trompeters Sergeant im Königl. Thüring. Fußaren-Regiment Nr. 12. Riebel; Katharina Charlotte, T. des Cigarrenfabrikant Fensel. — Getraut: Der Sergeant der 5 Escad. im Königl. Thüring. Fußaren-Regiment Nr. 12. *Otto Peter Matthias Köhler hier mit Jgr. Friederich Wilhelm Iba Weber aus Arensee. — Beerdigt: Den 8. Februar Jungfrau Johanne Porsson aus Kell in Schweden.

Stad. Getauft: Marie Helene, T. des Königl. Regier.-Kanzlisten Köppe; Marie Martha, T. des Schuhmachers Beyr; Pauline Germinie, T. des Dielen-schneiders Kell; Erdmann Karl, S. des Handarb. Richter; Otto Hugo und Marie Bertha, Zwillingkinder des Kaufmanns Pedolt; Martha Louise, T. des Handarb. Eigend. — Franziska, T. des Restaurateurs Dietrich; Emma Anna, eine unehel. T. — Getraut: Der Handarbeiter G. K. Kirchner hier mit Frau H. geb. Schlicher. — Beer-digt: Den 9. Februar die Ehefrau des Königl. Generalkommiss.-Kanzlei-Diatar Feldtrap, den 11. der jüngste S. des Spartassen-Controllleur Eichler; die jüngste T. des Fabrikarb. Viebram; die nengeb. T. des Waidenstellers Scharenberg; den 13. der Deconom Ogner; den 14. der Königl. Regier. Kanzlei-Secretär a. D. Kichenmeister.

Stadtkirche Donnerstag, Abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Pastor Wertber.

Neumarkt. Getauft: Wilhelm Carl, S. des Handarb. Wiltner in Venenien; Friedrich Carl, S. des Schäfers Diekmann auf dem Werder Martha Iba, Tochter des Handarbeiters Hesselbarth.

Altburg. Getauft: Paul Ernst, S. des Handarbeiters Wortmann. — Getraut: Der Geschäftsführer R. F. Hoffmann mit Frau F. geb. Trothe; der Fabrikarbeiter E. Schumann mit Frau J. E. geb. Giese geb. Fröbös. — Beerdigt: Die Tochter des Bierverleger Deubel; die Ehefrau des Handarb. Schwenmiller; die Tochter des Sattler Kolbe; die hinterlassene Witwe des Büchsenmfr. Wintler; die T. des Metallereier Nögler; die Ehefrau des Deconom Weide; die hinterlassene Witwe des Schuhmachers. Gerhäuser; der Sohn des Steinbruder Andre.